

One Billion Rising – am 14.2.2013, 11.00 Uhr auf dem Wieslocher Marktplatz

Liebe Freundinnen und Freunde, liebe Gäste,

heute ist nicht nur Valentinstag, der Tag der Liebenden, heute ist auch der 15. Geburtstag von V-Day.

„Der Ursprung oder auch das Herzstück von V-Day ist, dass die New Yorker Künstlerin und Feministin Eve Ensler jedes Jahr in der Zeit von Februar bis April ihr Theaterstück „Die Vagina Monologe“ von Urheberinnen-Rechten freigibt, damit Benefiz-Aufführungen des Stücks organisiert werden können zugunsten von lokalen Organisationen, die sich gegen Gewalt gegen Frauen und Mädchen einsetzen.

Es fing 1998 am Valentinstag (V-Day) in New York mit einer Benefizaufführung an und heute sind es jährlich über 4.000 Veranstaltungen rund um die Welt. Ziel dabei ist, dass die Arbeit der Organisationen, die sich jeden Tag gegen Gewalt an Frauen einsetzen, stärker sichtbar gemacht und durch die finanzielle Unterstützung gestärkt wird.“ So die Erklärung vom 1.2.2013 von Karin Heisecke von V-Day/One Billion Rising Europa, einer nonprofit organisation.

Die heutige Kampagne One Billion Rising wurde im September 2012 von Eve Ensler initiiert und fordert ein Ende der Gewalt gegen Frauen sowie Gleichstellung und Gleichberechtigung. Inzwischen haben sich dieser Bewegung ca. 5.000 Organisationen aus über 190 Ländern angeschlossen. Der Dalai Lama, Jane Fonda, Robert Redford sind nur einige bekannte Persönlichkeiten, die heute an dieser Kampagne mitmachen.

Die USA-Zahl One Billion ist bei uns eine Milliarde. Diese Milliarde hat im Hintergrund die statistische Aussage, dass ein Drittel aller Frauen und Mädchen in ihrem Leben Opfer von Vergewaltigungen oder Misshandlungen werden. (Quelle: Wikipedia)

Die Gruppenvergewaltigung einer 23-jährigen Studentin in einem fahrenden Bus in der Nacht zum 16. Dezember letzten Jahres mitten in der Innenstadt von Delhi hat dann weltweit Wut, Empörung und Erschütterung ausgelöst.

Das indische Büro für Kriminalitätsstatistik listet 672 Vergewaltigungen in Delhi in 2011. 2012 wurden bis zum 15. Dezember 635 Vergewaltigungen angezeigt. Doch Vergewaltigung ist kein Thema, welches Delhi allein betrifft. In den vergangenen Monaten wurden steigende Zahlen von Gewaltverbrechen gegen Frauen aus jeder Region des Landes gemeldet.

Indien ist eines der lebensfeindlichsten Länder der Welt für Frauen und Mädchen. Und die Täter wurden bisher kaum bestraft. Dies wird sich jetzt aber ändern.

Die Europäische Frauenlobby (EWL) forderte den EU-Kommissionspräsident Barroso letztes Jahr auf, ein Europäisches Jahr zur Bekämpfung der Gewalt gegen Frauen und Mädchen auszurufen. Denn: „Bis heute hat die EU keine verbindliche Gesetzgebung bezüglich der Gewalt gegen Frauen. Das ist bedenklich, da Gewalt gegen Frauen ein Verstoß gegen die Menschenrechte ist und schätzungsweise 45 Prozent aller Frauen in ganz Europa betrifft. Schätzungsweise ein Fünftel aller Frauen in der EU erleiden Gewalt im häuslichen Bereich, mehr als eine von zehn Frauen wird Opfer sexualisierter Gewalt. Sieben Frauen in der EU sterben täglich an den Folgen häuslicher Gewalt.“

Mit einem EU-weiten Jahr gegen Gewalt an Frauen und Mädchen soll das Bewusstsein für das Ausmaß von Gewalt erhöht und Maßnahmen zur Verhütung und Bekämpfung ergriffen werden, so die Forderung der EWL, der wir uns voll anschließen.

Weltweit ist die Menschenrechtssituation für Mädchen und Frauen immer noch alarmierend: Allein in Deutschland hat bereits jede vierte Frau körperliche und/oder sexuelle Gewalt durch Beziehungspartner erlebt. Darauf weist die Frauenrechtsorganisation Terre des Femmes hin.

„Menschenrechtsverletzungen an Frauen sind keine Privatangelegenheit, auch wenn sie im familiären Umfeld geschehen“, mahnt nicht nur die Geschäftsführerin von Terre des Femmes. „Es ist erschreckend, wie viele Mädchen und Frauen immer noch tagtäglich von häuslicher Gewalt, Zwangsheirat, Genitalverstümmelung oder Zwangsprostitution vor unseren Augen in unserer Nachbarschaft betroffen sind.“

Etwa 10.000 bis 30.000 Frauen werden laut Terre des Femmes jedes Jahr nach Deutschland zur sexuellen Ausbeutung verschleppt.

Letzte Woche, am 6.2., war der Internationale Tag „Null Toleranz gegenüber weiblicher Genitalverstümmelung“. Genitalverstümmelung ist ein Fall von schwerer Körperverletzung und immer noch nicht explizit im Strafgesetzbuch aufgenommen.

Weltweit sind laut Schätzungen der UNICEF über 150 Millionen Frauen und Mädchen davon betroffen. In 28 afrikanischen Ländern, aber auch in Ägypten, im Jemen, in Südirak und in Indonesien wird diese Verstümmelung noch praktiziert, die Mädchen und Frauen stark traumatisiert oder aber auch verbluten lässt.

Gewalt gegen Frauen und Mädchen ist laut der Weltgesundheitsbehörde (WHO) eines der größten Gesundheitsprobleme. Laut Europarat ist das Risiko einer Frau im Alter von 16 bis 44 Jahren durch familiäre Gewalt zu sterben faktisch größer als durch Verkehrsunfälle. Global betrachtet werden beinahe 70 Prozent aller weiblichen Mordopfer von ihren männlichen Partnern ermordet. Jährlich werden weltweit 2-3 Millionen Frauen getötet – aufgrund ihres weiblichen Geschlechts.

In der Augsburger Allgemeinen stand am 4.1.2013, „ dass in einigen Balkanländern Töchter inzwischen unerwünscht sind. Nach der Geschlechtsbestimmung per Ultraschall steigt die Zahl der Abtreibungen. Auch in den Niederlanden und in Belgien gebe es, so heißt es bei EU-Politikerinnen, Berichte über den Trend „Bitte nur kein Mädchen.“

Das Wieslocher Frauenforum, das sich seit nunmehr 20 Jahren in Wiesloch für die Rechte von Mädchen und Frauen einsetzt, hat heute zu dieser kurzen friedlichen Tanzveranstaltung eingeladen. Danke, dass Sie alle gekommen sind. Das Frauenforum ist auch Initiatorin des seit ca. 8 Jahren bestehenden Vereins FIN – Frau in Not e.V., der inzwischen am Adenauerplatz seinen neuen Beratungsraum hat. Dort beraten Frauen 6 Stunden in der Woche ehrenamtlich und kostenlos Mädchen und Frauen, die von Gewalt im sozialen Nahbereich bzw. häuslicher Gewalt betroffen sind. FIN – Frau in Not hat auch gute Kontakte zur Wieslocher und zur Heidelberger Polizei und finanziert sich nach einer anfänglichen Starthilfe durch die Stadt inzwischen allein durch Spenden.

An dieser Stelle danken wir erneut unserer Bürgermeisterin Frau Ursula Hänsch, die heute leider verhindert ist. Sie hat das Frauenforum immer gut unterstützt und auch die Gründung des Vereins FIN – Frau in Not e.V. ermöglicht.

Und jetzt sage ich nur noch:

**Schluss mit der Gewalt gegen Mädchen und Frauen!
Schluss mit den vielfältigen Unterdrückungen!
Wir fordern weltweit Gleichstellung und Gleichberechtigung!
Und dafür haben wir alle heute locker und fröhlich getanzt!**

Herzlichen Dank.

Karin Becker